

Halle Zeitung

Anzeige-Gebühren für die hiesigen Zeitungen...

Verlags-Preis für alle und Subskription 3,50 M...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Freitag 5. Juni 1896.

Preis der Zeitung: Berlin SW., Gutenbergstraße 3

Die Sozialdemokratie keine Arbeiter-, sondern eine Revolutionspartei.

Der Nachweis, daß die Sozialdemokratie allen Maßregeln gegenüber, die sich hauptsächlich auf die Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse richteten...

Dieses Verhalten, sich der Arbeiter nur als einer Kämpferschicht zu politischen Maßregeln zu bedienen...

Auf diesen beiden Gebieten muß etwas Grundlegendes geschehen; darüber sind sich alle einig...

Die Arbeiterunterstützung hat nur einen Sinn als gesellschaftliches Kampfmittel. Man handelt es sich aber, auch abgesehen von allem...

und suche ihre „selbständige soziale Bedeutung“ beizulegen, so führe das zu der „verrätterischen Kurpfuscherei“...

Aus diesen Gründen kann man den Dummzug ersehen, den die Sozialdemokratie mit ihrer angeblichen Vertretung der Arbeiterinteressen treibt...

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Währungsfrage. Die Nachricht englischer Blätter, daß der Kaiser sich jetzt mit dem Studium der Währungsfrage befaßt...

Unlängst war die Mitteilung verbreitet worden, die Regierung werde denjenigen Provinzen, die keine Landratsratskammern bilden würden, die Staatsratsräte einbringen...

An ansehnlicheren von allen Parteien tritt in Genetrum das Heiraten hervor, das bürgerliche Geschlecht so schnell als möglich neue Töchter und Söhne zu bringen...

Einmal weiß es genau, wie in den oberen Regionen der Wind weht, es weiß, das man hier von dem dremenden Wind nicht so sehr zu fürchten...

des Einführungsgesetzes, nach dem ursprünglich die landesgesetzlichen Bestimmungen unberührt bleiben sollten...

Die burenantische Methode, die in unseren Kolonien gerade im Gegensatz zu dem Ideen des Fürsten Bismarck angewendet wird...

Frankreich.

Aufzug auf Madagaskar. Eine amtliche Depesche aus Tananarivo meldet: 1500 Fabelwesen stiegen in Brand und schloffen drei Tage hindurch eine Abriegelung...

England.

Die Untersuchung wegen des Moskauer Anschläges wird auf Befehl des Königs streng geführt und von Untersuchungs-Richtern geleitet...

Die böse, böse Eisenbahn.

Die Reifezeit hat begonnen. Wenn es die Mittel nur irgend erlauben, der rüht sich zum Auszuge in Gottes weite Welt, um nach den Annehmlichkeiten des langen Winters Erholung zu suchen...

Als um die Mitte der dreißiger Jahre in Preußen der Bau der ersten Eisenbahn, der Strecke Berlin-Potsdam, geplant wurde, da wurde sich als der unerschütterliche Gegner des neuen Verkehrsmittels der damalige preussische General-Feldmarschall, ein... abgelehnt...

konnte der König gar nicht schnell genug ausruhen, und man erwiderte ihm, daß der Hof sich nicht mehr als Minuten gebraucht habe, um den König nach einer Viertelstunde...

Nach kurzer Zeit waren die Eisenbahnen, welche in der Mitte der dreißiger Jahre die guten Oldenburg Bauern gegen den Bau der Eisenbahnstrasse Bremen-Denburg-Verden...

mit -Toif geht. Heute, nachdem die Bahn in preussische Verwaltung übergegangen ist, hat sich das allseitige schon längst geändert...

Auch Schreiber dieser Zeilen stauete vor einer Reihe von Jahren dem damals schon fast still gewordenen Eise einen Besuch ab...









# Waschstoffe

reichhaltigste Auswahl  
von  
**Neuheiten**  
in  
allen Preislagen

# Bruno Freytag

Leipziger Strasse 100. [6802]

## Halle-Hettstedter Eisenbahngesellschaft.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft haben wir hierdurch zur Teilnahme an der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung auf

**Montag, den 29. Juni d. Js., Nachmittags 2 1/2 Uhr**  
in das Hotel „zur Stadt Hamburg“, hier ergeben ein.

### Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates über den Vermögensstand und die Resultate der Gesellschaft.
2. Festsetzung der den Mitgliedern des Aufsichtsrates zu gewährenden Tagelöhner sowie Festsetzung der dem Vorstehenden des Aufsichtsrates zu gewährenden Entschädigung.

Halle a. S., den 4. Juni 1896. [6787]

## Halle-Hettstedter Eisenbahngesellschaft.

Der Aufsichtsrath  
**Lehmann.**

Der Vorstand  
**Czarikow.**

## Halle-Hettstedter Eisenbahngesellschaft.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft haben wir hierdurch zur Teilnahme an den nachfolgenden sub I-III bezeichneten außerordentl. Generalversammlungen auf

**Montag, den 29. Juni d. Js.,**  
in das Hotel „zur Stadt Hamburg“, hier ergeben ein.

### I. außerordentliche Generalversammlung

Nachmittags 3 Uhr.

#### Tagesordnung:

1. Beschlusfassung über die Vereinigung der Gesellschaft mit der „Halle'schen Dampfbahn“ (Akt.-Ges.) zu Halle a. S. durch Uebernahme des Vermögens und der Schulden der letzteren.
2. Vorlegung des von den Vorständen der beiden Gesellschaften unter Beistand der Firma: Feuz & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Stettin abgeschlossenen Fusionsovertrages.
3. Vorlegung des vom Aufsichtsrathe über seine Prüfung dieses Vertrages erstatteten schriftlichen Berichts.
4. Beschlusfassung über Genehmigung des Fusionsovertrages.
5. Beschlusfassung über Erhöhung des Grundkapitals.
6. Abänderung bzw. Ergänzung der §§ 3 und 27 des Gesellschafts-Statuts.
7. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern, welche mit der Eintragung der Beschlüsse zu 1 bis 3 in das Handelsregister in Funktion treten.

### II. Besondere außerordentl. Generalversammlung

der Besitzer von Aktien L. A. Nachm. 4 Uhr.

Beschlufassung über Zustimmung zu den Beschlüssen der zu I bezeichneten außerordentlichen gemeinschaftlichen Generalversammlung.

### III. Besondere außerordentl. Generalversammlung

der Besitzer von Aktien L. B. Nachm. 4 1/2 Uhr. [6786]

Beschlufassung über Zustimmung zu den Beschlüssen der zu I bezeichneten außerordentlichen gemeinschaftlichen Generalversammlung.

## Halle-Hettstedter Eisenbahngesellschaft.

Der Aufsichtsrath  
**Lehmann.**

Der Vorstand  
**Czarikow.**

## Bekanntmachung.

Sonntag, den 7. d. Mts., wird von früh 5 bis Nachmittags 2 Uhr die Reinigung des Niederschleiersbais in der Thurmstrasse vorgenommen und ist in Folge dessen eine vorübergehende Trübung des Wassers an diesem und dem folgenden Tage nicht zu vermeiden.  
Von diesem Meliorat werden die wässrigen aus der Liebenauerstraße, dem Steinweg, der neuen Promenade, der Poststraße, der alten Promenade, der Geis- und Bernburgerstraße gelegenen Stadtblöcke mit Wasser versorgt.  
Während der Reinigung wird die Wasserzuführung nicht unterbrochen, das gegen ist der Wasserdruck ein geringer. [6788]

Halle a. S., den 5. Juni 1896.

## Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

### Berichtigung.

In unserer in der Beilage zu Nr. 234 dieses Blattes veröffentlichten Bekanntmachung vom 16. v. M., betreffend die Kündigung ausgefallener Rentenbriefe der Provinz Sachsen, muß es unter Litt. C. heißen 22 449 statt 22 349. [6779]  
Ferner muß es bei den als früher verkauften oder noch nicht eingelöst ausgefallenen Rentenbriefen heißen und zwar unter e) Litt. C.: Nr. 3180 statt 3118. • f) Litt. B.: 4360 3360.  
Magdeburg, den 1. Juni 1896.  
Königliche Direktion der Rentenbank für die Prov. Sachsen und Hannover.

### Wiesenverpachtung in Gollenberg.

Die diesjährige Grünanweisung von ca. 140 Morg. Wiesen, zum Rittergut Gollenberg gehörig und in Gollenberger Stur belagert, soll  
Mittwoch, den 10. Juni er.,  
Nachmittags 2 Uhr  
an Ort und Stelle, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. [6790]  
Sammelplatz: Gasthaus Gollenberg.  
Merkmale, den 2. Juni 1896.  
G. Höfer,  
Auktions-Commissar v. gerichtl. vereid. Zarator.

### Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstanweisung meiner Anpflanzungen und zwar die der Domäne Wittenhain sowie die von  
Salzmünde, Götewitz,  
Dautschina soll  
Montag, den 8. Juni er., Vorm. 9 Uhr  
im hiesigen Gasthof zum Posten, die des Rittergutes Hans Würbenburg bei Zentschleben  
Dienstag, den 9. Juni, Vorm. 8 Uhr,  
im Rittschloßgebäude daselbst, diejenige von  
Schöpswitz, Räther und Döbnstedt  
Dienstag, den 9. Juni, Vorm. 11 1/2 Uhr,  
im Hirsch'schen Gasthause zu Krimpe  
meistbietend unter den im Termin bekannt-  
zumachen den Bedingungen gegen sofortige  
Zahlung verpachtet werden.  
Salzmünde, den 4. Juni 1896.  
J. G. Boltze.

### Stadtgut,

Besitzung in Götts, schöne Lage, massive Gebäude und 70 Ader Land arrendirt, eventuell auch 120 Ader Pachtland mit vollständigem Inventar, guter Wasserreichthum und volle Ernte, ist sofort zu verkaufen. [6795]  
Martia Doeller, Göttsbacherstr. 21.

## Bekanntmachung.

**Süßkirchen-Verpachtung.**  
Die diesjährige Süßkirchen-Anweisung der dem diesseitigen Reize gehörigen Bäume an der Kreis-Schaufler von Jörbig nach Jöbein soll [6782]  
Freitag, den 12. Juni er.,  
Vormittags 11 Uhr,  
im Stephan'schen Gasthose zu Chrau öffentlich meistbietend unter sofortiger Bezahlung des Pachtpreises verpachtet werden. Die weiteren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
Ritterfeld, den 3. Juni 1896.  
Der königliche Landrath  
als Vorsitzender des Kreis-Auktions-  
Dr. Freiger von Bobanhausen.

## Geschäfts-Verkauf.

In einem großen Industrie-Diele unter schönem Holz eine flotte Kleinfabrikations- u. Wirtlichkeits, verbunden mit Fleischeri (legtere ist abzumieten), sofort verkauft werden. Der Kaufpreis ist mit 30.000. Anzahlung nicht weniger als 5000 Mk. In der Kaufsumme sind einbezogen fünf 6 Morgen feine gute Acker, auch bringt das Grundstück noch eine extra Wiese von 1000 jährlich. Restkaufsumme wird sich bei dem Herrn  
A. Knapp in Gospehlsb.,  
Dauerstraße Nr. 2.

## Wein Gut,

Prov. Sachsen, 36 ha gute Gebäude, schöner großer Hof und Garten, mit ich mit feinem Ernte und compl. totem Inventar für 120.000 Mk., bei Käufe: Anzahlung verlaufen. Alle Selbstkäufer erhalten Auskunst unter Z. 6778 d. d. Expedition dieser Zeitung. [6778]

## !!! Rittergutpacht!!!

Ca. 900 Morgen feiner Ribbenboden höchster Kultur, brillant massiven Gebäuden, in Nähe einer größeren Stadt gelegen, soll auf 18 Jahr verpachtet werden. Das lebende Inventar, ca. 100 Stück Wiederkäue, 20 Pferde, sowie totes Inventar kann gegen genügende Sicherheit als Bürgschaft als eieren stehen bleiben. Lohnendes Nebengewinn und Vertheilung an eines sehr gut rentirenden 2 Kilometer entfernten Industrieort vorhanden. Nur durchaus tüchtige Landwirthe, welche im Besitz eines eigenen Vermögens von 60-70000 Mk., erfahren kassenreife Händlers durch die konzertante Güteragentur in Legnitz, Jauerstraße 1. [6776]

## Mein ca. 15 Minuten von Delitzsch entfernt liegendes

**Rittergut Klein-Wöllau,**  
140 Hektar, 6668 Mk. Kleinrenter, beachtliche Holz mit Inventar und 2 Aeffen der Juchersdorf Holzg. zu verkaufen.  
Besichtigung nur nach vorheriger Anmeldung.  
S. verw. Donner.  
Bermittler werden!

## Eine englische

**Schweiffuchshüte,**  
6 Jahr alt, komplett getitten, tadellose Weine, sich als Wanderverseid eignen, steht zum Verkauf bei  
W. Schulze, Nischersleben,  
Bahnhofstraße 3.

## Haasenstein & Vogler, A.-G.,

Halle a. S.,  
Schmeerstrasse 20, I.  
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Original-Preisen.  
Telephon-Anschluss 561.



## 14 Stück Oxfordshire-down- Zählrings-Böcke

besser Qualität stehen in meiner hiesigen Wirtlichkeits zum Verkauf.  
C. Wentzel, Zentschental.

## 1 Abgekühlten (Genoss) zum Gasthof „gold. Engel“, gr. Steinstr.

Auf dem Gute Zunderhausen bei Oberberlingen liegen  
**150 Stück**  
fünf Monate alte halbenjährige  
**Lämmer,**  
welche sich hauptsächlich zur Mast sehr gut eignen, zum Verkauf.  
H. Haussknecht.

## Eine Partie trockener Eichen werden gegen Caffee sofort zu kaufen gesucht.

Fr. Naumann, Wöbelsdrift.

## Bruteier

von rebbunfarbigen Italiener Hühnern  
hat abzugeben 1 Mbd. 1,50 Mark.  
Hans in der Poststr.  
H. Kirsten, Seiler.

## Eingefärbte

**Rübenschmizel**  
aus der Wiede hat abzugeben  
Zuckerfabrik Jörbig.

29. Hannoversche Lotterie.

In wenigen Tagen  
**Gewinnziehung**

Hauptgewinn im Werthe von  
**10,000 Mark.**

LOOSE à 1 Mark  
11 Loose für 10 Mark  
Fertig und Liste 20 A extra  
aus zu beziehen durch  
F. A. Schröder, Hannover  
Gr. Poststraße 29.  
Loose à 1 Mark sind auch in allen  
Kaufhäusern, Buchhandlungen  
Verkaufsstellen  
zu haben.

## Jede

## Amerikanische Kopfwäsche

(Champooing - Trocknaparat)  
trocknet in 8-10 Minuten.

## 1 Mk.

im Damenfrisir-Salon von  
Frau Anna Driebe.

Kaisersäle, Gr. Ulrichstrasse 51,  
I. Etage.

## Schwefel-Birkentheerseife

ist ärztlich empfohlen gegen jede Haut-  
unreinigkeit, Ekzemplen, Flechten,  
Witser, Blühchen, Sommerprossen,  
à Strich 50 Pfg. nur allein bei  
Albin Hentze,  
Schmeerstrasse 21.

## Magenbeschwerden.

Meinen daran liegenden Magenbesch-  
werden ich gern unentgeltlich Rath und  
Auskunft, wie ich davon befreit und geheilt  
geworden bin. [5445]

F. Koch, Königl. pens. Förster,  
P 6 m b i e n, Post Nischern (Westfalen).

## Reelles Heirathsgejud.

Ein Wittmann feiner Geschäftsmann,  
37. J., m. dis. Vermögen, 3 Kindern von  
7-3 J., wünscht d. Bekantsch. ein ehrenw.  
Dame m. gut. Charakter, ein kinderlos.  
Auss. n. mögl. ein. Vermö. erwünscht.  
Strengste Diskretion zugesichert. Nicht  
anonyme Briefe, nebst Photographie mit-  
H. J. 21. postlagernd Galbe a. Saale.

## Pension

gesucht für eine Schülerin am 1. Juli,  
möglichst in der Nähe des Wasserlaufes.  
Witwenrentenrenten erwünscht. Angebote  
unter Z. 6791 innerhalb zweier Tage  
an die Expedition dieser Zeitung. [6791]

## Auskünfte

über Geschäfts- u. Privatverhältnis-  
ertheilen prompt und discret auf  
alle Plätze der Welt [6617]

## Beyrich & Greve,

Internationales Auskunfts-Bureau,  
Halle a. S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625.

## Bad Ragoezi, Halle a. S.

braucht Niemand zu empfehlen, es emp-  
fehlen sich selbst. (Urtheil der Engländer).  
Für Frauen und deren Magen-, Unter-  
leibs- und Nervenleiden. Nützlich,  
Ersparnis, Stärkung, Entzündungs-  
entfernung bin ich jeden Mittwochs und  
Sonntags von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr im  
„Central Hotel“ in Halle zu werden, somit  
durch tägliche Eingebauung u. Dampf-  
bäder auf dem Bade.  
Das Bad ist für Frauen-Strumpfweber  
mit seinen gereinigten Quellen, Saal- und  
eigenen Moorbädern (nicht mit Sulfidwasser  
bereitet), das Wirkmittel und Seife. Sals-  
mooren- und Argemee-Verhandlung mit  
eigenen Anstalten.

## Dr. Steinbrück,

Spezialarzt.

## Hasserode a. H.

„Hôtel Steinberg“.  
Neu und komfortabel eingerichtet.  
Eignet sich wegen seiner Lage (direkt an  
Wald) besonders zu längerem Aufenthalt.  
Neben Harz-Reisenden bestens empfohlen.  
Vorzügliche Küche. Mässige Preise.  
Omnibus am Bahnhof. [6230]  
O. Stoeckel, Mitglied vom Harz-Klub.

## Bin bis Ende Juli verreist.

Sprechstunden werden  
(in Form. 9-12, Nachm. 2-5)  
in meiner Wohnung durch  
meinen Vertreter abgehalten.  
H. Dippe Zahnarzt,  
Gr. Ulrichstr. 42, II.

## Bermiethungen.

### Blumenthalstr. 13, I.

Schöne, herrliche I. Etage 1./10. zu ver-  
mieten. [6425]  
Medellstraße 28, II. Etage, 2 Zim-  
mer, 1 K. 1/10. zu vermieten.  
4 St., 2 R., 1 K., 1 B., 650 Mark.  
1. Et. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 72



# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Dekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

## Die englische Butter-Einfuhr.

(Fortsetzung.)

Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft hat damit begonnen, in ihren „Mittheilungen“ die Berichte der land- und forstwirthschaftlichen Sachverständigen bei unseren Kaiserlichen Gesandtschaften im Auslande zu veröffentlichen. Das am 5. d. M. erschienene Stück 7 der erwähnten „Mittheilungen“ enthält bereits 2 solcher Berichte, darunter einen von dem landwirthschaftlichen Sachverständigen in London über „Die englische Butter-Einfuhr“, dessen Ausführungen auch für unsere Leser von Werth und Interesse sein dürften. Wir lassen den gedachten Bericht daher in seinen wesentlichen Sätzen nachstehend folgen:

Verschiedene Länder haben nach einander den Hausbedarf Englands an Butter gedeckt: Vor dem Jahre 1870 waren Holland, Belgien und Dänemark die Hauptbezugsländer. Die Einfuhr, die von etwa 331 000 Ztr. \*) im Jahre 1850 während des Zeitraumes von 1865 bis 1873 allmählich auf durchschnittlich etwa 1 200 000 Ztr. angewachsen war, erhob sich im Jahre 1874 plötzlich auf rund 1 600 000 Ztr. und nahm von da ab immer schneller zu, so daß sie heute — Butter und Margarine zusammen, die erst seit 1876 in der Statistik gesondert aufgeführt werden — etwa 3 700 000 Ztr. im Jahre beträgt.

Seit der Einschließung von Paris im Jahre 1870/71 fand die normannische Butter, deren Markt bisher ausschließlich Paris gewesen war, Eingang in England. Sie verdrängte die belgische Butter, die früher als „Ostende-Butter“ in England einen Namen und großen Absatz gehabt hatte. Gleichzeitig fand größeren Eingang in England die dänische Butter. Diese hatte früher nur die Märkte von Nord-England beherrscht. Sie führte sich aber, zugleich mit der schwedischen Butter, auf dem Londoner Markte ein als Ersatz der normannischen, wenn deren Angebot auf diesem Markte gering wurde. Man darf annehmen, daß die Ausbildung des Geschmacks für gute Butter und die damit Hand in Hand gehende Nachfrage nach solcher in England seit dieser Zeit bis in die Gegenwart die maßgebenden Elemente gewesen sind für die Absatzverhältnisse der verschiedenen Länder auf dem Londoner und englischen Markte. Wenigstens gilt es als ausgemacht, daß seit der Einführung von besserer Butter aus der Normandie und Dänemark geringere Sorten, die früher allgemein gekauft wurden, jetzt in England keinen Markt mehr finden. Die Marktverhältnisse waren bis zur Gegenwart die folgenden:

Als erste und beste Sorte von Butter gilt diejenige aus der Normandie, das ist aus Frankreich. Sie ist die einzige ausländische Butter, welche frisch und ungefalscht auf den hiesigen Markt kommt. Sie wird von den einzelnen Landwirthen und Bauern der Normandie und der benachbarten Departements gemacht und von großen Händlern aufgekauft, deren Agenten das Land durchreisen. An sogenannte „Faktoreien“ in der Nähe von Cherbourg abgeliefert, wird sie daselbst nach ihrer Güte in 4—6 Klassen gesondert, innerhalb der verschiedenen Klassen zu einer einheitlichen Qualität gemischt und darauf sofort frisch über Cherbourg nach London geschickt. Zwei, spätestens drei Tage nach ihrer Erzeugung erscheint sie auf dem Londoner Markt als frische Normandie-Butter. Da die verschiedenen Qualitäten verschieden bezahlt werden, so hat jeder Bauer der Normandie das Interesse, möglichst gute Butter zu liefern, um einen möglichst hohen Preis zu erzielen. Die Geschäftlichkeit der Bauern ist dabei sehr groß. Die Verschiffungen von Cherbourg finden mit aller möglichen Eile und Vorsicht, namentlich bei Nacht, unter Vermeidung des Sonnenlichts statt. Die Normandie-Butter behauptet daher seit einem Vierteljahrhundert den ersten Rang und damit auch den höchsten Preis auf dem Londoner Markte. Da sie nur für gewisse Klassen bestimmt ist, die gewillt und im Stande sind, des feinen Geschmacks wegen diesen Preis zu zahlen, so

steht sie eigentlich außerhalb der Veränderungen und Preis-Schwankungen des allgemeinen Butter-Marktes. Sie ist daher auch von dem Preisdruck, welcher sonst in letzter Zeit auf demselben lag, ziemlich unberührt geblieben. Sie hatte ihren eigenen, so zu sagen einen Monopol-Preis. Obwohl stets in jeder Menge zu haben, bestimmte sich die Zunahme oder Abnahme ihres Absatzes in England in erster Linie nach der Konsumfähigkeit der betreffenden Schichten der wohlhabenden englischen Gesellschaft; keimenfalls konnte sich ihr Absatz, wie der einer dem allgemeinen Markte unterliegenden Waare bedeutend vermehren. Daher ist die Einfuhr seit 1877 im allgemeinen eine ziemlich konstante geblieben. Sie zeigt eine niedrige Ziffer zwischen 400 000 und 450 000 Ztr., nur in den Jahren geschäftlichen Niederganges, so z. B. in den Jahren 1869, 1885—1888, 1893 bis 1894. Sonst erhebt sie sich ziemlich regelmäßig auf über 500 000 bis 550 000 Ztr.

Anders die dänische Butter. Sie ist im Gegensatz zu der Normandie-Butter ein Artikel des allgemeinen Marktes. Leicht gefalzen gilt sie als die beste der gefalzenen Butter-Sorten. Die starke Zunahme ihrer Einfuhr erfolgte auf Kosten der anderen Länder, namentlich Hollands und Belgiens, welche früher den englischen Markt beherrschten, und der Vereinigten Staaten. Der Hauptgrund für diese Zunahme darf, wie schon bemerkt wurde, in der guten einheitlichen Qualität der dänischen Butter gesucht werden und in der allmählich erfolgten Ausbildung des englischen Geschmacks für gute, im besonderen für die dänische Butter.

Es herrscht nur eine Stimme darüber, daß das Verdienst hieran den Bemühungen der dänischen Regierung gebührt und der königlich dänischen Landwirthschaftlichen Gesellschaft um die Hebung des wissenschaftlichen und praktischen Unterrichts im Buttermachen, der guten Organisation, zu der sich die Butter-Fraktion in den dänischen Molkerei Genossenschaften (co-operative Dairys) zusammengeschlossen hat und der Sorge um Herstellung und Ausfuhr eines guten und reinen Artikels einheitlicher Qualität.

Das Butter-Ausfuhr-Geschäft Dänemarks hat sich seit dem Jahre 1880 dahin ausgebildet bezw. zentralisiert, daß es sich in Händen weniger großer Exporteure befindet, welche die Waare von den Produzenten aus erster Hand unter Zurückdrängung weiterer Zwischenhändler aufkaufen. An jedem Donnerstag erhalten die dänischen Engros-Exporteure von England aus telegraphisch ihre Ordres und am folgenden Tage wird die bestellte Butter mit Dampfer von Kopenhagen nach England abgefanbt.

Ein wichtiger Umstand ist ferner, daß die dänische Landwirthschaft durch die allgemeyndurchgeführte Stall-Fütterung es verstanden hat, das ganze Jahr hindurch einen gleichen Artikel in guter Qualität und hinreichender Menge für den englischen Markt herzustellen. Die Rühe erhalten im Winter wie im Sommer das ausgewählte gleiche Futter; demnach erleidet auch die Ausfuhr aus Dänemark im Winter keine Unterbrechung, während sie aus anderen Ländern im Winter stockt, da diese weder das gleiche Quantum, noch die gleiche Qualität zu liefern im Stande sind. Endlich mag noch hinzugefügt werden, daß die Geschäftsgewandtheit der Dänen, sowie strenge Gesetze über Butter-Verfälschungen dafür gesorgt haben, daß von Verfälschung dänischer Butter selten etwas zu hören ist.

Demnach hat sich die dänische Butter durch ihre Güte, durch ihre dem englischen Geschmack entsprechende einheitliche Qualität, durch die Organisation bei ihrer Herstellung und Ausfuhr die große Stellung auf dem englischen Markte errungen, die sie gegenwärtig einnimmt.

Neben der dänischen erfreut sich eines gleichen Rufes nur

\*) Engl.; 1 engl. Ztr. = 112 Avoirdupois zu 0,45 kg. = 50,4 kg.

nach die Schwedische Butter, welche, weil sie über Kopenhagen kommt, übrigens häufig auch als dänische Butter behandelt wird.

Bei der holländischen Butter wird namentlich darüber geklagt und holländischerseits auch zugestanden, daß sie in den Wintermonaten von schlechterer Qualität sei als im Sommer, daher keinen regelmäßigen, einheitlichen Handelsartikel abgebe, wie die dänische Butter. Dazu kommt, daß Holland als Produktionsland von Margarine in dem Verdacht steht, seine Butter mit Margarine zu verfälschen. Erst kürzlich hat eine derartige Verdächtigung vorgelegen und zu besonderen Schritten seitens der niederländischen Handelskammer zu London geführt.

Die englische Butter-Produktion und ihr Absatz auf dem einheimischen Markte ist im Vergleich zu der Produktion und der Einfuhr des Auslandes zurückgeblieben. Das ist die allgemeine Klage. Nicht, daß keine gute Butter in England gemacht würde oder gemacht werden könnte, im Gegenteil, die besseren Sorten der englischen Butter sollen den besten der ausländischen nicht nachstehen. Die Produktion leidet vielmehr am Mangel einheitlicher Organisation; sie stellt keinen bestimmten gleichartigen Handelsartikel her; ihr Erzeugnis ist verschieden je nach den Jahreszeiten und den Gegenden, aus denen es kommt, und unregelmäßig in Angebot. Es hat daher neben der ausländischen Butter keinen wirklichen Markt, sondern findet seinen Absatz nur auf örtlichen Märkten im Kleinhandel und an private Kundschaft. Die großen Butterhändler Londons, welche Hunderte von Tonnen importieren, rechnen mit der englischen Waare gar nicht. Dies ist einer der Gründe, aus denen die englische Butter-Produktion derjenigen anderer Länder unterliegt. Neuerdings richtet sich daher in landwirtschaftlichen Kreisen ein besonderer Bestreben darauf, der heimischen Butter-Produktion der ausländischen gegenüber Widerstandsfähigkeit dadurch einzuslößen, daß man sie selbst wissenschaftlicher zu gestalten und ihr eine bessere Organisation zu geben bemüht ist.

Daneben aber macht sich die Unzufriedenheit mit dem Uebergewicht des fremden Erzeugnisses auch darin Luft, daß man der ausländischen Produktion vorwirft, sie vernichte die englische auf unredlichem Wege durch Verfälschung und damit durch Verbilligung ihrer Butter. Durch Verdächtigungen dieser Art suchen gewisse Kreise den Wettbewerb der fremden Butter zu erschweren. Diese Verdächtigungen mögen oft leider nur zu begründet sein. Jedenfalls hat das Board of Agriculture neuerdings angefangen, den Einfuhren fremder Butter eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden und dieselben durch die Zollbehörde auf ihre Reinheit untersuchen zu lassen.

Bei den bezüglichen Untersuchungen im November v. J. sind unter anderen namentlich auch Butter-Sendungen aus Holland beanstandet worden. Die betreffenden Importeure erhielten dementsprechend vom Board of Agriculture eine Verwarnung. Die niederländische Handelskammer in London hat aber diese Fälle im Interesse der holländischen Butter sofort aufgegriffen und die beanstandete Butter von ihrem Chemiker nochmals untersuchen lassen. Hierbei soll sich, wie die Verhandlungen der Handelskammer zeigen, herausgestellt haben, daß die Butter vollkommen echt, wegen der vorgerückten Jahreszeit nur von schlechterer Qualität gewesen sei, als sonst.

Ähnliche Vorwürfe sind, wie bekannt, wiederholt auch gegen die deutsche Butter erhoben worden. Uebrigens soll sich auch Dänemark einer Anzahl von Fälschungen schuldig gemacht haben.

Wenn trotz der steigenden englischen Gesamt-Butter-Einfuhr der Antheil Deutschlands an derselben im Laufe der Jahre sich nur wenig zu heben vermocht hat, so dürfte sich die Frage nach den wahrscheinlichen Gründen dieses Zurückbleibens hinter der wachsenden Butter-Ausfuhr Dänemarks, Schwedens und Auslands folgendermaßen beantworten.

Von den europäischen Konkurrenten auf dem englischen Buttermarkte ist Frankreich aus den eingangs angeführten Gründen ziemlich stationär geblieben. Ihren Hauptanfang für Butter findet die Normandie in dem großen Pariser Markte und England bezieht davon nur soviel, wie es für gewisse Klassen seiner Bevölkerung bedarf. Frankreich kann daher kaum als wirklicher Konkurrent bezeichnet werden. Die französische Butter ist auf dem englischen Markte Luxus-Artikel mit mehr oder weniger fester und sicherer Kundschaft; es würde ganz besonderer Anstrengungen bedürfen, um sie durch deutsches Fabrikat zu verdrängen.

Im Gegensatz hierzu hat die dänische Butter fortschreitend den englischen Markt erobert und neben, theilweise mit ihr die schwedische, sowie in den letzten Jahren vielleicht auch die russische Butter. Diese letztere dürfte der Hauptfache nach finnische Butter sein, welche, ähnlich zubereitet wie die dänische,

vielfach als solche über Dänemark ihren Weg nach Großbritannien findet, in den letzten Jahren aber auch direkt herüber gelandt zu werden scheint. Neben der Einfuhr dieser drei Buttergattungen ist diejenige Deutschlands und Hollands mehr oder weniger konstant geblieben.

Dies ist an sich noch kein Grund zur Entmutigung, vielmehr muß der Umstand, daß die deutsche Einfuhr sich neben der erdrückenden nordischen Konkurrenz in solcher Weise hat behaupten können, unter den obwaltenden Verhältnissen im allgemeinen noch als günstig betrachtet werden und als verheißungsvoll für die Zukunft der deutschen Butter-Ausfuhr nach Großbritannien.

Dies zu begründen ist im besonderen auch noch die Thatfache geeignet, daß trotz der bewußten Anstrengungen der Engländer, ihre Butter-Erzeugung zu verbessern, dieselbe dennoch zurückgeht. Die englischen Farmer machen gegenüber der auswärtigen Konkurrenz immer weniger Butter, verlegen sich vielmehr auf den Verkauf von reiner Milch, einmal, weil ihnen das Ausland hierin bisher weniger Konkurrenz bieten konnte, so daß auch weil dabei an Arbeit gespart wird. Damit öffnet sich für die Butter-Einfuhr ein stets weiteres Gebiet.

Daß der gute Ruf der deutschen Butter durch thatsächlich begangene oder auch nur behauptete Fälschungen gelitten hat, ist nicht unwahrscheinlich. So erheblich dies auch ihre Einfuhr auf den englischen Markt erschwert, so erscheint es doch nicht als das größte Hindernis der deutschen Butter-Einfuhr nach Großbritannien im Wettbewerb mit derjenigen anderer Länder. Obwohl vielleicht nicht zu leugnen ist, daß der englischerseits erhobene Vorwurf der Fälschung sich mit großer Vorliebe gegen das deutsche Erzeugnis gewendet hat und noch wendet, so läßt sich der Importeur, der aus Deutschland wirklich gute, reine und preiswürdige Waare erhält, dadurch doch nicht beirren. Außerdem ist der Vorwurf der Fälschung auch gegen die Butter anderer Nationen gerichtet worden, und in England selbst wird gefälscht. In der That sehen wir denn auch, daß die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach England ungeheurer abgenommen hat, obgleich die amerikanische Butter im Aufse der Reinheit stand. Die amerikanische Butter hat nicht dem englischen Geschmack entsprochen.

Auf diesen Punkte dem englischen Geschmack zu entsprechen und dabei regelmäßig eine einheitliche Qualität zu liefern, kommt es daher in erster Linie an, wenn für die Dauer eine wachsende Einfuhr auf dem englischen Markte gewonnen werden soll. Das hat das Beispiel Dänemarks gezeigt, und diejenigen haben nicht Unrecht, welche die mangelnde Zunahme der deutschen Butter-Ausfuhr nach England damit in Zusammenhang bringen, daß Deutschland für den englischen Markt nicht seine Waare in genügender Menge liefere, und behaupten, daß auch die Unregelmäßigkeit der deutschen Butter-Zufuhren nach England ein erhebliches Hindernis ihrer Ausdehnung bilde. Eine gewisse Regelmäßigkeit hierin wird aber nur zu erreichen sein durch eine entsprechende Organisation der Ausfuhr nach dem Beispiele von Dänemark und Frankreich, durch Anknüpfung von festen Verbindungen mit englischen Importeuren und durch das Studium des englischen Geschmacks und der Bedürfnisse des hiesigen Marktes. Es dürfte sich vielleicht die Entsendung eines Vertreters der deutschen Molkereigenenschaften nach England empfehlen, um an Ort und Stelle die erforderlichen Erkundigungen einzuziehen.

Selbstverständlich ist daneben die Sorge um den guten Ruf der deutschen Butter und um ihre Reinheit nicht außer Acht zu lassen. Auch hierfür bietet eine gute Organisation des Ausfuhr-geschäfts die größte Garantie; daneben würde noch eine strenge Gesetzgebung gegen Fälschungen das Vertrauen zur deutschen Butter in erheblichem Maße zu steigern geeignet sein.

Wenn in der angeedeuteten Weise vorgegangen wird, so würden die Aussichten für die Vermehrung der deutschen Butter-Ausfuhr nach England an und für sich nicht ungünstig liegen. Selbst die abermalige Verminderung der Ausfuhr im Jahre 1895 sollte nicht entmutigen, denn dieses Jahr war für den Butterhandel überhaupt eines der unglücklichsten seit 40 Jahren.

Das gras- und fleerreiche Jahr 1894 hatte die Vermehrung der eigenen Molkerei-Produkte Groß-Britanniens sehr begünstigt. Dazu war zu Anfang des Jahres eine noch nie dagewesene Einfuhr von Butter aus den australischen Kolonien getreten. Die Butterpreise standen tiefer als je seit 40 Jahren. Dann kamen Ende Oktober große Zufuhren aus Canada und den Vereinigten Staaten, welche die normannische Butter zwar ziemlich ungestört ließen, die „sahige“ Butter aber um 2 Pence das Pfund drückten. Wenn bei solchen Verhältnissen die Ausfuhr Deutschlands in diesem Jahre keine günstige war, so darf das nicht Wunder nehmen.

Indes liegt doch in den letzten Ereignissen eine sehr ernste Mahnung. Es ist kein Zweifel, daß seit 1—2 Jahren die englischen Kolonien, namentlich Australien und Neu-Seeland, angefangen haben, ihre Milchprodukte in Massen nach England zu senden. Die Konkurrenz von europäischen Ländern hatte dem Molkerei-Gewerbe Englands noch keinen wesentlichen Schaden zugefügt: Die Sendungen der Kolonien thun es.

Dieser Preisdruck macht sich schon jetzt in der Gestaltung des Buttergeschäftes fühlbar. Die Kolonialbutter treibt bereits die dänische Butter vom Londoner Markt und schiebt sich an, sie in ihrer stärksten Stellung, in Manchester, anzugreifen. Die Dänen fangen an, sich von der Butter-Einfuhr nach England auf die cream-Einfuhr zu werfen, weil sie sich darin sicherer fühlen vor der Konkurrenz der Kolonien. (Schluß folgt.)

### Zur Qualitätsverbesserung der Milch.

Zur Zeit, wo die Produkte, die aus der Viehhaltung gewonnen werden, fast die einzigen sind, die dem Landwirth unter gewissen Umständen noch eine Rente abzuwerfen versprechen, muß es als von besonderer Wichtigkeit erscheinen, daß man in diesem Wirtschaftszweige dahin strebt, besonders gute Qualitätsprodukte zu erzielen. Für das bessere Produkt wird man auf dem Markte auch stets einen höheren Preis erhalten, und es läßt sich nicht leugnen, daß es dem Landwirth in recht vielen Fällen bei uns sehr wohl möglich ist, der Qualität seiner Produkte eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wir brauchen z. B. nur an die Butter zu denken. Welcher Unterschied in der Qualität besteht da nicht oft zwischen hochfeiner Molkereibutter und gewöhnlicher Bauernbutter, und es ist gar kein Wunder, wenn sich dieser Unterschied auch in dem Preise ausdrückt und die letztere ersterer oft fast unerkäuflich ist.

Und doch ist es jedem Landwirth möglich, durch Beobachtung der nöthigen Sorgfalt, die freilich nicht erst mit der Behanblung und ferneren Verarbeitung der gemoltenen Milch anfangen darf, sondern sich schon vorher auf die gesammte Haltung, Fütterung und Pflege der Milchkühe erstreckt haben muß, um eine Milch von tadelloser Beschaffenheit, die ja die erste Voraussetzung für die Güte der Butter ist, zu erhalten. Diese Sorgfalt muß sich nicht nur auf die Beschaffenheit des dargereichten Futters erstrecken, was ja eigentlich selbstverständlich ist, sondern auch auf die Beschaffenheit der Einstreu. Auf diesen Punkt macht Molkerei-Instruktor N. Claussen-Riel in der „Milchzeitung“ aufmerksam, indem er einen Fall anführt, wo auf einem Gute die Milch einzig und allein aus dem Grunde, daß verdorbenes und verschimmeltes Stroh eingestreut wurde, einen unangenehmen Geschmack und den Geruch dieses Strohes angenommen hatte. Solches Stroh ist mit zahllosen kleinen Pilzen und Bakterien behaftet. Darauf legt sich nun die Kuh mit ihrem Euter; die Bakterien bleiben daran haften, trocknen ein und gehen beim Molken durch die Reibung mit der feuchten Hand natürlich in die Milch über, wo sie den besten Nährboden haben und sich rasch vermehren. Aus einer so mit Bakterien geimpften Milch kann natürlich auch nie

eine gute Butter werden. Als auf dem genannten Gute der Stall gereinigt, die Euter der Kühe abgewaschen wurden und man gutes Stroh eingestreut hatte, wurde die Butter tadellos.

Das Abwischen der Euter vor dem Melken ist überhaupt dringend zu empfehlen, es werden damit etwa achtzig Schmutztheilchen, die, wenn sie in die Milch gelangen würden, die Herstellung eines feinen Meierei-Productes unmöglich machen entfernt.

Häufig ist nun aber eine schlechte Beschaffenheit der Milch auch in der Mangelhaftigkeit des Futters zu suchen. Darum vermeide man vor allem:

1. jedes verdorbene und verschimmelte Futter, von dem nur wenige Pfd. genügen, um der Butter ein schlechten Geschmack zu geben;
2. ferner Futter, das die nöthigen Nährstoffe nicht in hinreichenden Mengen enthält, auch zu starke Strohfütterung; von feucht gelagertem, dumpfig gewordenem Stroh nimmt die Milch einen bitteren Geschmack an;
3. zu starke Fütterung von Rüben aller Art, besonders Kohlrüben, Weißkraut und dessen Strünke, Kartoffeln und deren Kraut, Schnitzel, die der Milch den unangenehmen Rüben-geschmack geben; durch starke Beifütterung von Kraftfuttermitteln (Erdnüßkuchen, Palmkernschrot, Kofoskuchen) kann dieser Beigeschmack vermindert werden; außerdem soll ihn das sofortige Abfühlen der Milch nach dem Melken beseitigen;
4. Kapskuchen in Mengen von mehr als 2 Pfund; derselbe ist stets trocken zu reichen, da er beim Einweichen in Wasser das ätherische Sesöl entwickelt, das Milch und Butter einen unangenehmen Geschmack verleiht.

Schließlich achte man auch noch auf die Beschaffenheit des Tränkwassers. Ist dieses schlecht, so wird ein ungünstiger Einfluß auf den Geschmack der Milch natürlich auch nicht ausbleiben. Wenn aber der Landwirth gleichmäßig für gute Futtermittel, gutes Tränkwasser und gute Einstreu sorgt, auch der hinreichenden Ventilation des Stalles noch seine Aufmerksamkeit zuwendet, dann wird die producierte Milch zweifellos von der Beschaffenheit sein, daß sich aus ihr eine bessere Butter, für die auch höhere Preise zu erzielen sein werden, herstellen läßt.

### Das Schwärmen der Bienen.

Ueber das Schwärmen der Bienen veröffentlicht ein altbewährter Schweizer Imker in den sog. grünen Blättern die nachfolgenden Mittheilungen, welche ja wohl nichts Neues bieten, dem weniger Erfahrenen Bienenzüchter und dem Laien aber Belehrung und Anregung geben.

Die Zeit, da die Bienen ihre Familiensfeste feiern, die so genannte Schwarmzeit, ist wieder da. Kann es für den Imker etwas Schöneres geben, als wenn sich an einem schönen, warmen Mittage eine fröhliche, lebenslustige Gesellschaft seiner stachelbekehrten Arbeiter in buntem Durcheinander zum Flugloche hinausdrängt, um anderswo ein neues Heim zu gründen? Da giebt's ein Springen und Jagen! Des Imkers ganze Familie wird in Marm gelest, um sich mitzufreuen an dem lustigen Treiben, das sich droben in der Luft abwickelt.

Nachdem sich der Schwarm eine Weile im Glanze der Sonne getummelt hat, lenkt er seinen Flug auf einen nahen Baum oder Strauch, um sich allmählich zur Traube zu sammeln. Inzwischen hat der sorgliche Bienenvater mit der Schwarmspitze einen feinen Regen auf den noch fliegenden Schwarm niederschallen lassen, wodurch das Sammeln beschleunigt und das Durchbrennen verhütet wird. Nun holt man den Fangkorb, einen gewöhnlichen Bienenkorb, sowie eine Schwannfeder und die qualmende Rauchmaschine hervor. Die ruhig hängende Traube wird mit der Spritze oder in Ermangelung einer solchen mit einer in Wasser getauchten Bürste bethaut. Hierauf hält man den Korb mit der einen Hand darunter, mit der andern giebt man dem Nist einen kräftigen Ruck, und, plump, liegt das ganze Volk im Korb drinnen. Dieser wird nun sofort auf zwei auf einem

Herumliegende, dreikantige Stäbchen gestellt, damit die noch herumfliegenden Bienen den Weg hinein finden. Die Stelle, wo der Schwarm gehangen, wird sofort mit einem nassen Tuche umwickelt, um diese Stelle umtreibenden Bienen den Anlaß zu umwickeln zu machen; denn dieser Punkt ist für sie sehr anziehend; man sieht noch Tage lang Bienen diesen Platz umfliegen.

Ist der so gefasste Schwarm ein Vorschwarm, so bring man ihn sofort in die endgültige Wohnung, das heißt in den leeren Kasten ein. Der Korbimker faßt den Schwarm natürlich gerade in den Korb ein, in welchem er das Volk aufstellen will.

Geben wir wieder zu unserm Kastenvolk über! Der eine Imker setzt das Volk auf Mittelwände, der andere auf bloße Rahmen mit Leitwachs oder schmalen Kunstwabenstreifen. Ich würde das Letztere empfehlen; denn die Schwärme bauen bekanntlich in den ersten drei Wochen sehr gerne. Diesen Vortheil kann sich der denkende Imker zu Nuze machen. Es darf aber dabei das Füttern nicht vergessen werden. An den ersten acht Abenden soll je eine Flasche gefüttert werden. Die Auslagen hierfür sind ja so klein, daß sie kaum der Rede werth sind. Auf diese Weise kann der Anfänger auf billige Art zu einem ansehnlichen Wabenvorrath gelangen. Auch für den älteren Praktiker giebt's ja immer alte, verbogene oder durchlöcherne Waben auszumetzen. Die entfeuchten Lücken können dann durch dieses neue Produkt ausgefüllt werden.

Vielorts hat man noch gewisse Vorurtheile gegen die Nachschwärme. Auch dieser Ansicht kann ich nicht beipflichten, insofern diese Schwärme noch in eine trachtreiche Zeit fallen, — und zwar aus zwei Gründen. Erstens besitzt der Nachschwarm

